

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nur als Sonderunternehmungen mit begrenzten Zielen gedachten Offensivoperationen der beiden Heeresflügel mit den Kräften der Heeresmitte in einem Umfange unterstützend und entlastend einzugreifen, der weit über seine ursprünglichen Absichten hinausging. Und doch wurde dabei, wie besonders die Ereignisse an der Front des Verbündeten bewiesen, der Feind durchaus nicht „in für unsere Zwecke völlig genügender Weise“ geschädigt. Andererseits beeinträchtigte die hierdurch auf längere Zeit hervorgerufene Verausgabung starker Kräfte an nicht gewollten Stellen die Entschluß- und Handlungsfreiheit für die Aufgaben der anderen Kriegsschauplätze. Der Gesamtkriegsführung hätte es zweifellos gerade vom Standpunkte des Generals von Falkenhayn mehr entsprochen, wenn er Ende August an dem Entschlusse, die Operationen im Osten abubrechen, festgehalten und folgerichtig auch die Sonderunternehmungen der beiden Heeresflügel unterbunden hätte. Es wäre dann möglich gewesen, sowohl die Offensive gegen Serbien zu einem früheren Zeitpunkte mit den für beide Verbündete vorgesehenen gleichstarken Kräften, also ohne die höchst unerwünschte Steigerung des deutschen Aufgebots zu eröffnen, als auch rechtzeitig starke Reserven für die Verwendung auf dem westlichen Kriegsschauplatze verfügbar zu machen.

So schloß der Bewegungskrieg des Jahres 1915 im Osten zwar mit gewaltigem Raumgewinn und, soweit die deutsche Front in Frage kam, auch mit schwerer Erschütterung der Kampfkraft der Russen. Noch aber hielten diese das Feld. Der Erfolg war mit all den Nachteilen erkauft worden, die für die auf der inneren Linie kämpfenden Mittelmächte in der Festlegung erheblicher Streitkräfte und Kampfmittel in weitgedehnten Stellungen tief in Feindesland lagen. Ob dieses unter bewußtem Verzicht auf entscheidungsuchende Kriegsführung erzielte Ergebnis im Sinne strategischer Rückensicherung ausreichte, um nunmehr den Entscheidungskampf gegen die Franzosen und Engländer mit Aussicht auf Erfolg wieder aufzunehmen, war die Schicksalsfrage, vor die sich die deutsche Oberste Heeresleitung um die Jahreswende 1915/1916 gestellt sah.